

Christopher Minke ist einer der wenigen Thanatologen

Das menschliche Gesicht des Todes

Von Britta Lübbers

Es ist ein heißer Sommertag, aber Christopher Minke trägt einen schwarzen Anzug. Eigentlich hätte er zu einer Beredigung gemusst, doch seine Chefin übernimmt die Trauerfeier. Minke möchte das Pressegespräch nicht verschieben. Es sei ihm ein Herzenswunsch, seinen Beruf in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sagt er. Nicht, weil er sich davon einen persönlichen Vorteil erhofft, sondern der Sache wegen. Wer dem 32-Jährigen zuhört, der spürt, dass er ein Anliegen hat, dass es ihm ernst ist. Christopher Minke ist Thanatologe, einer der wenigen in Deutschland. Er gibt den Toten ein Gesicht. Er richtet sie so her, dass die Angehörigen einen guten Abschied am offenen Sarg nehmen können und dass der Tod seine starre Strenge verliert. Er ist auch ein Rekonstrukteur. Minke kann toten Gewalt- oder Unfallopfern wieder ein Antlitz geben, das aushaltbar ist, das man anschauen möchte. Denn Anschauen, davon ist er überzeugt, ist wichtig: „Wer einen

nahen Angehörigen verliert und zum Schluss nicht vor einem verschlossenen Sarg stehen muss, hat die Chance auf einen persönlicheren Abschied.“ Christopher Minke, der bei einem Bestatter in Oldenburg arbeitet, möchte die Beziehung zwischen Toten und Lebenden menschlicher gestalten. In einem journalistischen Text wurde er einmal als „Visagist der Verstorbenen“ bezeichnet, das hat ihm gefallen. Es gibt ein Foto, das zeigt ihn im grünen Kittel in der Pathologie. Hier hantiert er mit Skalpell, Scheren, Chemikalien und Pumpen. Mit ägyptischen Mumien hat dieser Arbeitsplatz nichts zu tun.

Im ersten Schritt zur Einbalsamierung öffnet Minke eine Arterie des Toten und leitet desinfizierende Flüssigkeit in den Körper. Dann pumpt er das Blut aus der rechten Herzkammer, während die chemische Lösung weiter läuft, sodass der Verstorbene schließlich eine rosige Hautfarbe hat. Man könne sich den Prozess wie eine Dialyse vorstellen, erklärt Minke. Mit spezieller Schminke, bei schlimmen Verletzungen auch mit

Wachs, wandelt er das Gesicht des Verstorbenen in eines, das dem des Lebenden sehr nah kommt. „Thanatologen sind in der Lage, viel zu bewirken“, beschwört Minke die Alchemie seines Berufs. Es waren Thanatologen, die Hannovers Torwart Robert Enke, der sich vor zwei Jahren vor einen Zug

Sinnvolles arbeiten. Und da kam mir der Gedanke, dass auch der Umgang mit Verstorbenen etwas Gutes ist.“ Minke machte ein Praktikum bei einem Bestatter, stieß auf die Thanatologie und war sofort gepackt. Die anspruchsvolle und teure Ausbildung, die in Großbritannien entwickelt wurde, finan-



Der Visagist der Verstorbenen: Christopher Minke vor seinem Chemikalien-Schrank

Foto: privat

warf, so behandelten, dass er im offenen Sarg aufgebahrt werden konnte. In England, weiß Minke, der u.a. dem British Institute of Embalmers und dem Verband Dienstleistender Thanatologen angehört, ist das Einbalsamieren Pflicht. Überhaupt habe man dort eine entspannte und zugleich sehr respektvolle Haltung gegenüber Verstorbenen. „Wird ein Sarg durch die Stadt gefahren, bleiben die Menschen stehen und verneigen sich“, hat er beobachtet. Das habe ihn tief berührt. Christopher Minke war Rettungsassistent, bevor er Thanatologe wurde. Als sehr junger Mann hatte er einen schweren Unfall mit einem Nahtoderlebnis. Zwei Jahre lag er im Krankenhaus, zurück in seinen Beruf konnte er später nicht. „Ich wollte aber etwas

zierte er selbst. Sechs Stunden dauerte die schriftliche Prüfung in Karlsruhe, das praktische Examen machte er in Irland. Minke sammelte Berufserfahrungen, auch schwer zu bewältigende. Im Königlichen Institut für Einbalsamierungen in London rekonstruierte er im Studentakt die Leichen britischer Soldaten, die im Irak-Krieg gefallen waren.

Was gibt ihm die Kraft für die Arbeit im Zwischenreich von Leben und Tod? Seine Freundin sei sehr für ihn da, antwortet Minke. Sie ist Steinmetzin und Bildhauerin, stellt auch Grabsteine her, hat immer ein offenes Ohr für ihn. Und sein Glaube an Gott hilft ihm. Der ist ungeboren, trotz und wegen der vielen Toten, die täglich um ihn sind.

www.thanatologie-minke.de



www.reitersachen.de

Villa verde Restaurant

Poethe „unplugged“
Infos unter
Tel. 04402 / 597748

Kleibroker Straße 20
26180 Rastede
Tel. 0 44 02 / 59 77 48
www.villa-verde-rastede.de
Öffnungszeiten: Mi. - So. ab 18 Uhr

Friesenhof Meyer
Ferienwohnungen & Friesenzucht
www.friesenhof-meyer.de

Katja und Olaf Meyer
Vorderweg 70
26180 Rastede

Telefon 04454-968490
Telefax 04454-968492
Mobil 0177-3722724
info@friesenhof-meyer.de

„Das sympathische Geschäftessen“

Eine Kooperation von .penw und dem Restaurant Basta.
Informationen unter www.pe-nw.de

penw
personalentwicklung nordwest

www.pe-nw.de
Tel. 04402.984001